Nº 14 | März 2024

acatnews

Für eine Welt frei von Folter und Todesstrafe

Editorial

Liebe Freunde von ACAT,

in Partnerschaft mit der Stadt Esch und dem Musée de la Résistance et des Droits Humains ist ACAT Luxemburg anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März maßgeblich an einer Reihe von Aktivitäten unter der Überschrift „ Frauenrechte=Menschenrechte“ beteiligt. So wird die Ausstellung „Pictures for the Human Rights“ aus Regensburg in Esch vor dem Resistenzmuseum ein letztes Mal in Luxemburg gezeigt werden. ACAT Luxemburg organisiert am 8. März eine öffentliche Kunstaktion mit der syrischen Künstlerin Dima Alrefai „Couleurs de la vie“. In einer Living Library werden die diversen Geschichten von Frauen zu Gehör gebracht und wir konnten dank des Engagements der Stadt Esch das Thema „ Frauen- Iran“ erneut auf die Tagesordnung setzen: mit dem eindringlichen Film „ Sieben Winter in Teheran“ und einer Diskussionsrunde zu „Frauen-Leben-Freiheit“ mit der Beteiligung von Frauen aus unterschiedlichen Ländern. Weitere Informationen finden Sie in dem Flyer, der diesem Newsletter beiliegt und wie immer auf unserer Homepage. Wir danken der Stadt Esch und dem Resistenzmuseum für die freundliche Aufnahme und Unterstützung aller Projekte. Young ACAT wird mit dem neuen Programm zur Menschenrechtserziehung (s. www.acat.lu/ www.youngacat.lu) im März und April begleitend zu den Veranstaltungen/ Ausstellung insbesondere in Esch und im Süden des Landes aktiv sein.

Im Zentrum des Newsletters steht die dringliche Aktion für die jemenitische Menschen -und Frauenrechtsaktivistin Fatma al-Arwali, die im Dezember 2023 nach einem unfairen Prozess zum Tode verurteilt wurde und der eine baldige Hinrichtung droht. Wir schließen uns dem dringlichen Appell von Amnesty International an.

Für mehr Informationen zu dem schrecklichen Thema Frauen- Todesstrafe verweisen wir auf die gleichnamige Broschüre der Coalition mondiale contre la peine de mort *(www.worldcoaliton.org #WomenOnDeathRow #IgnoredNoMore).*

Auch bitten wir Sie, sich mit Brief (liegt bei) oder online an der Karfreitagsaktion 2024 „ Das systematische Verschwindenlassen in Mexiko“ von ACAT Suisse zu beteiligen (www.acat.ch.)

Schließlich laden wir Sie herzlich zu unserer diesjährigen Generalversammlung am 23. März um 14.30 Uhr in der 5, avenue Marie-Thérèse in Luxemburg Stadt ein, eine gute Gelegenheit zu Begegnung und Austausch.

Christina Fabian, Präsidentin ACAT Luxemburg

Jemen: Menschenrechtsaktivistin Fatma al-Arwali droht Hinrichtung

Fatma al-Arwali ist die ehemalige Leiterin des jemenitischen Büros der Women Leadership Union der Arabischen Liga und setzt sich aktiv für die Rechte von Frauen ein. Nun droht der 34-jährigen Menschenrechtsverteidigerin die Hinrichtung, nachdem sie im Dezember 2023 in einem grob unfairen Verfahren wegen „Unterstützung eines feindlichen Landes“ zum Tode verurteilt wurde.

Im August 2022 wurde Fatma al-Arwali von Sicherheitskräften der Huthi festgenommen. Nach ihrer Festnahme war sie einer ganzen Reihe von Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt, darunter Verschwindenlassen und Haft ohne Kontakt zur Außenwelt unter Bedingungen, die gegen das absolute Folterverbot verstoßen. Verschwindenlassen stellt ein Verbrechen nach dem Völkerrecht dar.

Während dieser Zeit erkundigte sich ihre Familie auf allen Polizeistationen und in allen Gefängnissen in Sanaa nach ihr, doch die Behörden gaben ihnen keinerlei Informationen über ihr Schicksal und ihren Aufenthaltsort. Später erfuhr die Familie durch inoffizielle Quellen, dass Fatma al-Arwali nach ihrer Festnahme in das Chamlan-Gefängnis des Geheimdienstes in Sanaa gebracht und dort ohne Kontakt zur Außenwelt festgehalten wurde. Dort befindet sie sich auch heute noch.

Ein Jahr später, am 31. Juli 2023, klagte die Staatsanwaltschaft Fatma al-Arwali wegen mutmaßlicher Kollaboration mit den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie der Übermittlung von Koordinaten zur Offenlegung der Standorte der Huthi-Streitkräfte und der "Volkskomitees" an, worauf die Todesstrafe steht. Zudem wird ihr vorgeworfen, einen gefälschten Ausweis verwendet zu haben. Daraufhin wurde ihr Fall an das Sonderstrafgericht verwiesen, wo ihr das Recht auf ein faires Gerichtsverfahren verweigert wurde.

Bei ihrer ersten Anhörung am 19. September 2023 verhinderte der Richter den Rechtsbeistand. Fatma Al-Arwali sagte vor Gericht aus, dass sie unter grausamen und unmenschlichen Bedingungen in einem unterirdischen Raum festgehalten werde, und beantragte, Besuch von ihren Kindern erhalten zu dürfen.

Der Prozess gegen Fatma al-Arwali war von Verstößen gegen die internationalen Standards für faire Gerichtsverfahren geprägt. Angesichts des irreversiblen Charakters der Todesstrafe legen internationale Menschenrechtsnormen explizit fest, dass derartige Prozesse alle relevanten internationalen Standards zum Schutz des Rechts auf ein faires Gerichtsverfahren sorgfältig einzuhalten haben. Jede Person, die aufgrund einer Strafanzeige festgenommen oder inhaftiert wird, muss entsprechend der jemenitischen Menschenrechtsverpflichtungen behandelt werden. Hierzu zählt auch die Wahrung der Verfahrensrechte.

Am 5. Dezember 2023 verurteilte das Sonderstrafgericht die Menschenrechtsverteidigerin wegen "Unterstützung eines feindlichen Landes" in einem grob unfairen Verfahren zum Tode. Am 18. Januar 2024 erhielt ihr Bruder einen Anruf von einer unbekannten Nummer, in dem ihm mitgeteilt wurde, dass Fatma al-Arwali am 21. Februar 2024 auf dem Tahrir-Platz in der Hauptstadt Sanaa hingerichtet werde. Am 21. Januar 2024 suchte er die Zentrale des Geheimdienstes im Bezirk al-Siyasi in Sanaa auf, wo man ihm sagte, dass keine Hinrichtungsanordnung gegen seine Schwester vorliege.

Was wir fordern

- Sofortiger Hinrichtungsstopp,
- Aufhebung des Todesurteils
- Wiederaufnahme des Verfahren vor einem unabhängigen und unparteiischen Gericht.

Yemeni human rights defender Fatma al-Arwali (undated photo) © private

“Al-Arwali has been in detention for over a year, held in horrible conditions in an underground room and denied visits from her family. Her case is yet another stark reminder of how the Huthis have instrumentalized the Specialized Criminal Court as a tool of repression making a mockery of justice.”

Grazia Careccia, Amnesty International’s Deputy Regional Director for the Middle East and North Africa

Quellen:
https://www.amnesty.org
https://www.amnesty.at/mitmachen/actions/jemen-menschenrechtsaktivistin-fatma-al-arwali-droht-hinrichtung/

ACAT Luxemburg schließt sich dem dringlichen Appell von Amnesty International an.
(1. Februar 2024 Index Nummer: MDE 31/7631/2024)
Bitte schicken Sie schnellstmöglich den Amnesty Appellbrief an die jeminitische Botschaft/Konsulat in Ihrem Land und per Mail an die zuständige Behörde im Jemen.

Sehr geehrter Herr Abdelsalam,

ich wende mich heute an Sie, weil ich befürchte, dass der Menschenrechtsverteidigerin **Fatma al-Arwali** die Hinrichtung droht. Ich möchte Sie bitten, dies zu verhindern.

Die Menschenrechtsverteidigerin Fatma al-Arwali wurde im Dezember 2023 vor einem Sonderstrafgericht nach einem grob unfairen Gerichtsverfahren zum Tode verurteilt. Nach ihrer Festnahme im August 2022 durch die den Huthi unterstehenden Sicherheitskräfte war Fatma al-Arwali einer ganzen Reihe von Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt, darunter Verschwindenlassen und Haft ohne Kontakt zur Außenwelt unter Bedingungen, die gegen das absolute Folterverbot verstoßen.

Am 31. Juli 2023 klagte die Staatsanwaltschaft Fatma al-Arwali wegen mutmaßlicher Kollaboration mit den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie der Übermittlung von Koordinaten zur Offenlegung der Standorte der Huthi-Streitkräfte und der "Volkskomitees" an, worauf die Todesstrafe steht. Zudem wird ihr vorgeworfen, einen gefälschten Ausweis verwendet zu haben. Daraufhin wurde ihr Fall an das Sonderstrafgericht verwiesen, wo ihr das Recht auf ein faires Gerichtsverfahren verweigert wurde. Bei ihrer ersten Anhörung am 19. September 2023 weigerte sich der Richter, die Anwesenheit ihres Rechtsbeistands in das Gerichtsprotokoll aufzunehmen. Anwesende Geheimdienstangehörige versuchten, ihren Rechtsbeistand aus dem Gerichtssaal zu entfernen und der Richter teilte Fatma al-Arwali mit, dass sie keinen rechtlichen Beistand benötige. Fatma Al-Arwali sagte vor Gericht aus, dass sie unter grausamen und unmenschlichen Bedingungen in einem unterirdischen Raum festgehalten werde.

Heben Sie bitte umgehend den Schuldspruch und das Todesurteil gegen Fatma al-Arwali auf. Lassen Sie zudem alle Anklagen fallen und entlassen Sie sie aus dem Gewahrsam, wenn sie nicht unverzüglich ein faires Wiederaufnahmeverfahren vor einem zuständigen, unabhängigen und unparteiischen Gericht erhält, in dem nicht auf die Todesstrafe zurückgegriffen wird.

Sorgen Sie in der Zwischenzeit bitte dafür, dass sie regelmäßigen Zugang zu ihrer Familie und ihrem Rechtsbeistand erhält und ihre Haftbedingungen den internationalen Standards für die Behandlung von Gefangenen entsprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Der Appell mit Begleitbrief ist an den Konsul ist zu adressieren:

CONSULAT DE LA RÉPUBLIQUE DU YÉMEN

66 Route de Luxembourg
L-6916
Roodt-sur-Syre (Rued-Sir)

Bitte mit 1,00 Euro frankieren

Bitte schicken Sie, den Appell an:

Ansarullah Spokesperson
Mohamed Abdelsalam

Email: mdabdalsalam@gmail.com
X/Twitter: @abdusalamsalah

Den Appell finden Sie auf www.acat.lu

Weitere Informationen und Newsletter in Französisch und Englisch auf www.acat.lu

Das systematische Verschwindenlassen in Mexiko

Nach offiziellen Angaben wurden 2023 in Mexiko 28 213 Menschen als vermisst gemeldet. Suchende Angehörige stehen völlig überforderten Behörden gegenüber. Da Staatsbedienstete oft selber in Fälle von Verschwindenlassen verwickelt sind, gibt es von ihrer Seite wenig Bemühungen, die Situation zu verbessern. Einzig Angehörige und die Zivilgesellschaft können kleine Fortschritte bewirken.

Spiritueller Impuls

Sie hatten die Macht
damals
rund ums Mittelmeer
und räumten ihn,
den Sanftmütigen,
aus dem Weg.
Denn er predigte die Liebe
und Recht auf Leben für alle
gleichermassen.
Da nagelten sie ihn ans Kreuz
und meinten,
nun seien sie ihn los
für immer.

Aber sie täuschten sich.
Er kam wieder
und ist lebendig
bis heute,
während sie schon lange
nicht mehr sind.
Von ihrer einstigen Macht
zeugen nur noch Ruinen
und Scherben in Museen.

Leider gibt es auch heute noch
solche an der Macht
die meinen, sie seien mehr wert
und besser als andere,
hätten mehr Rechte.
Und so tun auch sie,
was immer sie wollen
ohne Rücksicht,
getrieben von der Angst,
ihre Macht könnte gefährdet sein.
Sie lassen Leute einfach verschwinden
und meinen, das Problem sei gelöst,
ihre Macht gefestigt.

Aber sie täuschen sich,
wie jene damals.
Es gibt heute viele, die wissen,
wahre Macht sieht anders aus.

Und der wahre König wird sagen:
Amen, ich sage euch:
was ihr einem dieser geringsten Brüder
oder einer dieser geringsten Schwestern
getan habt, das habt ihr mir getan.

Pfarrer Markus Vögtli, Vorstandsmitglied ACAT-Schweiz

Photo credit: Centro de Derechos Humanos Paso del Norte

Weitere Informationen zur Karfreitagsaktion von ACAT Suisse finden Sie auf www.acat.ch, die Petition liegt dem Newsletter bei.

Action des Chrétiens pour l'Abolition de la Torture

5 avenue Marie-Thérèse ▪ L-2132 Luxembourg

Tél. (352) 44 74 35 58 ▪ fax (352) 44 74 35 59 ▪ contact@acat.lu ▪ www.acat.lu
CCPL IBAN LU77 1111 0211 9347 0000
Association reconnue d'utilité publique. Dons déductibles fiscalement. Merci de préciser Don ACAT

L'ACAT-Luxembourg est affiliée à la Fédération Internationale de l'ACAT (FIACAT) ayant statut consultatif auprès des Nations unies et du Conseil de l'Europe. Les ACAT informent, sensibilisent l'opinion publique. Elles appellent leurs quelque 30.000 adhérents dans 25 pays à l'action, à la réflexion et à la prière.